

Liechtensteiner Perspektiven

Marktkommentar

Bye bye Jamaika: Das Scheitern und die Folgen

Paukenschlag in der deutschen Politik: Nach fünfwöchigen Verhandlungen sind die Sondierungsgespräche über eine Koalition von CDU/CSU, FDP und Grünen gescheitert, nachdem die FDP Sonntagabend die Gespräche abgebrochen hat. Offenbar gab es in den Bereichen Klimaschutz und Flüchtlingspolitik insbesondere zwischen Grünen, CSU und FDP unüberbrückbare Differenzen. Das erste Schwarz-Gelb-Grüne „Jamaika-Bündnis“ auf Bundesebene ist somit Geschichte.

Was nun? Eine Minderheitsregierung aus CDU/CSU und Grünen, Neuwahlen oder doch eine grosse Koalition? Nachfolgend wollen wir skizzieren, wie es nach dem Scheitern der Sondierung in Deutschland weitergehen kann und eine Einschätzung zu den

möglichen Auswirkungen auf die Wirtschaft und aus Anlegersicht geben.

Wie geht es weiter?

Nach dem Jamaika-Debakel ist die politische Zukunft Deutschlands ungewiss und die Unsicherheit so hoch wie selten zuvor. Auch wenn zuletzt immer wieder von Neuwahlen gesprochen wurde, ist dies nicht die einzige Option. Grundsätzlich gibt es drei weitere Möglichkeiten:

Denkbar ist auch eine Neuauflage der grossen Koalition aus CDU/CSU und SPD. Dies gilt derzeit allerdings als unwahrscheinlich. Die SPD hatte sich bereits kurz nach der Bundestagswahl auf die

Oppositionsrolle festgelegt und eine grosse Koalition kategorisch ausgeschlossen. Denkbar wäre sie allenfalls nach einem Rücktritt von Angela Merkel. Wahrscheinlicher ist aber, dass die SPD einen konzeptionellen und vermutlich auch personellen Neuanfang in der Opposition suchen wird.

Steht die SPD für eine grosse Koalition nicht zur Verfügung, könnte die CDU/CSU versuchen, eine Minderheitsregierung mit der FDP zu bilden. Mit diesem in anderen Ländern durchaus üblichen Modell hat Deutschland auf Bundesebene jedoch keine Erfahrung. Auf Länderebene hat es eine solche zuletzt in Nordrhein-Westfalen gegeben. Dort hatte sich die Rot-Grüne Regierung allerdings von der Linken als quasi festem Partner tolerieren lassen. So einen festen Partner gäbe es im Bund nicht. Auch aus wirtschaftlicher Sicht wäre eine Minderheitsregierung problematisch. Erstens ist von ihr keine Politik „aus einem Guss“ zu erwarten. Zweitens müsste sie sich jede Zustimmung der anderen Parteien teuer erkaufen. Gerade in politisch unsicheren Zeiten dürfte dieser Spagat dauerhaft kaum gelingen.

Da die SPD wohl weiter nicht für Verhandlungen zur Verfügung steht und eine Minderheitsregierung unter Führung der CDU/CSU als unwahrscheinlich gilt, driftet Deutschland in Richtung Neuwahlen. Der Weg dorthin ist jedoch schwierig, das deutsche Grundgesetz legt dafür hohe Hürden fest. Eine entscheidende Rolle kommt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zu. Voraussetzung für Neuwahlen ist in der jetzigen politischen Konstellation eine Kanzlerwahl im Bundestag, bei der kein Kandidat binnen drei

Wahlgängen eine absolute Mehrheit erhält. Der Ball liegt dann beim Bundespräsidenten. Dieser kann entscheiden, ob er den Kandidaten mit der einfachen Mehrheit mit der Regierungsbildung beauftragt – gleichbedeutend mit einer Minderheitsregierung – oder ob er Neuwahlen ausruft, die dann binnen 60 Tagen erfolgen müssten. Gemessen an den jüngsten Umfragen käme es wie nach der Bundestagswahl im September wohl erneut zu schwierigen Mehrheitsverhältnissen.

Bis auf Weiteres wird die bisherige Regierung weiter im Amt bleiben. Solange der Bundespräsident keine Neuwahlen ansetzt, bleibt Kanzlerin Merkel im Amt. Das Grundgesetz sieht hierfür keine zeitliche Begrenzung vor.

Gefährdet die politische Ungewissheit den Aufschwung in Deutschland?

Natürlich ist politische Unsicherheit nie förderlich für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes. Allerdings kann das Scheitern der Jamaika-Verhandlungen für Unternehmen kein allzu grosser Schock sein, nachdem sich die kontroversen Sondierungsgespräche unter den Augen der Öffentlichkeit quälende fünf Wochen hinzogen. Darüber hinaus befindet sich die deutsche Wirtschaft in einer äusserst robusten Verfassung. Der Aufschwung gewinnt im achten Jahr an Stärke und die Stimmung der Unternehmenslenker ist zuversichtlich wie selten. So dürfte die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr um rund zwei Prozent wachsen. Damit hat der Wirtschaftsmotor so viel Schwung entwickelt, dass die zahlreichen politisch zu lösenden Probleme die deutsche

Industrie nicht ausbremsen werden. Vielmehr dürften eine anziehende globale Nachfrage sowie die Niedrigzinspolitik der EZB das Wachstum hierzulande weiter anschieben. Die Folgen der politischen Unsicherheit für die deutsche Wirtschaft werden sich demnach in Grenzen halten.

Auswirkungen auf die Finanzmärkte

Vor diesem Hintergrund haben die Finanzmärkte bisher eher gelassen auf den Abbruch der Koalitionsverhandlungen reagiert. Sowohl Aktien- als auch Anleihemärkte zeigen sich kaum verändert. Selbst die Gemeinschaftswährung hat nach anfänglichen Kursverlusten rasch zurück zu alter Stärke gefunden. Die Finanzmärkte scheinen sich der Tatsache bewusst, dass das starke Wachstum in Deutschland und der Eurozone derzeit nicht von einer kurzfristig handlungsfähigen Regierung in Deutschland abhängig ist. Selbst die Aussicht auf Neuwahlen Anfang nächsten Jahres scheint für die Märkte angesichts der Stärke und der Breite des Wirtschaftsaufschwungs verkraftbar. Daher erwarten wir keine nachhaltigen negativen Auswirkungen der sich abzeichnenden langwierigen Regierungsbildung. Eine deutliche Kehrtwende in der bundesdeutschen Politik ist wohl auch im Falle von Neuwahlen nicht zu befürchten. Aus Sicht eines Anlegers mit langfristigem Anlagehorizont und breiter Streuung über mehrere Anlageklassen ergeben sich daher keine Handlungsnotwendigkeiten. Bei aller gebotenen Vorsicht sehen wir die Perspektiven für die weltweite wirtschaftliche Entwicklung insgesamt nach wie vor positiv. Die Weltwirtschaft scheint fundamental stark genug, um die politischen Unruhen zu überwinden.

Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument wurde im Auftrag der Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG ausschliesslich zu Informationszwecken erstellt und darf nicht als unabhängige Wertpapieranalyse gelesen werden. Die vorliegenden Unterlagen wurden von der Konzernmutter der Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG, der Walser Privatbank AG (Vermögensmanagement), auf der Grundlage öffentlich zugänglicher Informationen, intern erstellter Daten und Daten aus weiteren Quellen, die von uns als zuverlässig eingestuft wurden, erstellt. Die Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG hat keine Garantie für die Richtigkeit von Daten erhalten. Alle Aussagen, Angaben, Analysen, Prognosen und Meinungen stellen eine Einschätzung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar und können sich jederzeit unangekündigt ändern. Die Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der in dieser Unterlage enthaltenen Daten und Informationen. Die in dieser Unterlage enthaltenen Daten und Informationen dienen ausschliesslich dazu, zu informieren und zu illustrieren und stellen die gegenwärtige Einschätzung der Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG zum Zeitpunkt der erstmaligen Veröffentlichung dieser Unterlage dar. Wenn nicht ausdrücklich anders ausgewiesen, sind alle Daten ungeprüft. Im Zusammenhang mit Finanzprodukten kann die Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG einmalige und/oder laufende Zuwendungen erhalten oder leisten. Dies könnte sich auf die Wertentwicklung des Investments auswirken. Die Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG erbringt die Anlageberatung nicht als Honorar- bzw. unabhängige Anlageberatung, sondern als provisionsbasierte Anlageberatung und darf im Zusammenhang mit der Anlageberatung

Zuwendungen von ihren Vertriebspartnern erhalten. Dabei handelt es sich um offen ausgewiesene, umsatzabhängige Vertriebs-, Vertriebsfolge- und / oder Platzierungsprovisionen, Verwaltungsgebühren und/oder Ausgabeaufschläge (Rückvergütungen), sogenannte Innenprovisionen und sonstige immaterielle Vorteile (z.B. Schulungen) von Dritten («Zuwendungen»). Zuwendungen Dritter können auch im Rahmen eines verbilligten Einkaufs von Wertpapieren und Finanzprodukten erfolgen. Die Art sowie der Umfang von Zuwendungen variieren je nach Produkttyp, Laufzeit sowie Umsatz des jeweiligen Wertpapiers oder Finanzprodukts. Genauere Informationen zu den Vertriebs-/Vertriebsfolgeprovisionen können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden. Zudem können im Hinblick auf das Investment Interessenkonflikte bestehen. Die Inhalte sind unverbindlich und stellen keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf dar. Jede Anlageentscheidung bedarf der individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse (z.B. Risikobereitschaft) des Anlegers. Angaben über die Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und stellen keinesfalls einen verlässlichen Indikator für die zukünftige Wertentwicklung dar. Ertragsmindernde Provisionen, Gebühren, Steuern oder andere Entgelte werden in der Berechnung nicht berücksichtigt. Währungsschwankungen bei Nicht-Referenzwährungs-Veranlagungen können sich auf die Wertentwicklung ertrags erhöhend oder ertragsmindernd auswirken. Für die Richtigkeit der gemachten Angaben erfolgt keine Gewähr.

Impressum

Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG
Austrasse 51
9490 Vaduz, Liechtenstein
+423 237 07 07
info@raiffeisen.li
www.raiffeisen.li

Geschäftsleitung

Dr. Alexander Putzer, MBA (Vorsitzender)
Dr. Georg Stöckl

Verantwortlich

Markus Kalab
Direktor Marketing
markus.kalab@raiffeisen.li

Dr. Alexander Putzer, MBA
Direktor
alexander.putzer@raiffeisen.li